

04.10.2005

Geplant und nicht gebaut Architekturausstellung in Bremen

Im Bremer Zentrum für Baukultur (b.zb) wird am 6. Oktober 2005 um 18 Uhr eine Ausstellung unter dem Titel „Für Bremen geplant und nicht gebaut – Ein Streifzug durch eine Architektur der Möglichkeiten“ eröffnet. In der Ausstellung werden die wichtigsten oder ausgefallensten ungebauten baulichen Visionen für Bremen vorgestellt und kritisch befragt.

Für die Nachkriegsbaugeschichte zeichnen sich vier charakteristische Phasen ab, nach denen sich auch die Ausstellung gliedert. Die erste Aufbauphase (bis 1963) ist vor allem durch den Streit zwischen Traditionalisten und Modernisten gekennzeichnet, wobei erstere bevorzugt in den historischen Quartieren, letztere in den neuen Siedlungen ihre zentralen Betätigungsfelder fanden. Der Streit um die Gestalt des Hauses der Bürgerschaft ist in Bremen exemplarisch für diesen Konflikt.

In der zweiten Aufbauphase (bis 1975) dominierte architektonisch die Spätmoderne. Hochhausprojekte, erste Shopping Malls, Straßendurchbrüche, Flächensanierungen waren die typische Merkmale einer Periode, die schon bald in Bezug auf die „Unwirtlichkeit unserer Städte“ (Alexander Mitscherlich) kritisch kommentiert wurden.

Die dritte, postmoderne Phase war geprägt durch ihre betonte Abwendung von den typischen Merkmalen der modernen Architektur und des modernen Städtebaus. Als der bemerkenswerteste ungebauter Entwurf dieser Periode kann der Versuch von Leon Krier gesehen werden, die im Krieg zerstörte giebel- und turmreiche Stadtsilhouette an der Weser neu zu erfinden.

Die vierte Phase (ab 1993) behält Elemente der dritten bei (etwa den Trend zur Inszenierung der Städte) und nimmt zugleich Elemente der architektonischen Moderne wieder auf. Das spektakulärste nicht realisierte Bauwerk dieser jüngsten Phase ist Daniel Libeskind's Musicon-Projekt.

Die Ausstellung bietet – neben Modellen und Originalgrafiken – ausführliche Projekterläuterungen, die die Entwürfe in den jeweiligen historischen Kontexten verorten. Die dreißig bis vierzig Projekte werden ergänzt bzw. kontrastiert durch Leihgaben Bremer Architekten die gebeten wurden, einen eigenen, für sie bedeutsamsten nicht gebauten Entwurf, zu präsentieren. Diese Begleitveranstaltungen finden wie folgt statt:

- 12. 10. 2005, 19 Uhr im Roten Salon, neben dem b.zb: „Braucht Bremen das Musicon von Libeskind?“ Vortrag von Clemens Bonnen mit anschließender Diskussion. Eine Veranstaltung des Förderkreises Musicon e.V.
- 18. 10. 2005, 19 Uhr im Roten Salon: „Das wenigste wird gebaut - Plädoyers für eine bessere Architektur“ Bremer Architekten stellen ihren wichtigsten nicht gebauten Entwurf vor. Mit Clemens Bonnen, Harm Haslob, Hans-Jürgen Hilmes und Ebba Lamprecht, Horst Rosengart, Rainer Schürmann, Ulrich Tilgner, Iffi Wübben.
- 1. 11. 2005, 19 Uhr im b.zb: „Planungen für die Galerie oder den Papierkorb - Das Ungebaute: Provokation für die lokale Baukultur?“ Podiumsdiskussion zur Ausstellung. Mit Eberhard Kulenkampff, Manfred Schomers, Wendelin Seebacher, Hartmut Stechow, Wilfried Turk, Jost Westphal. Moderation: Volker Plagemann, Einführung: Eberhard Syring

Die Ausstellung vom 7. Oktober bis 4. November 2005 Mo-Fr 12-18 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr im b.zb Bremer Zentrum für Baukultur, Überseestadt, Speicher XI, Sektion 1, 28217 Bremen.



Wassili Luckhardt, Haus der Bürgerschaft, Entwurf 1959



Hans Budde, Bürohochhaus auf dem Hillmanngrundstück



Daniel Libeskind, Musicon